



Pressemitteilung

Welttag der Bienen: Ein Blick auf Bienen, Imkerei und europäischen Honig

Brüssel, 18. Mai 2026 – Im Vorfeld des Welttags der Bienen am 20. Mai ist das Bild klar: Der europäische Honigmarkt steht unter Druck. Die Europäische Union deckt nur etwa 60 % ihres Honigbedarfs selbst, während bei 46 % der analysierten importierten Honigproben der Verdacht bestand, dass sie nicht der Honigrichtlinie entsprechen. Zusammen unterstreichen diese Zahlen die Dringlichkeit, die europäische Imkerei besser zu verstehen, zu schützen und wertzuschätzen.

Hinter diesen Zahlen steht eine oft zu stark vereinfachte Realität: Ohne gesunde Bienen, ausreichende Nektar- und Pollenressourcen sowie ein günstiges Umfeld kann es weder eine nachhaltige Imkerei noch hochwertigen Honig geben. Dieses Zusammenspiel muss besser verstanden werden, insbesondere in Belgien, wo europäischer Honig an der Schnittstelle von Produktion, Rückverfolgbarkeit, Biodiversität und Konsum steht.

Vor diesem Hintergrund startet BeeLife die Kampagne [EUBeeLovers](#), eine dreijährige Sensibilisierungskampagne, die von der Europäischen Union kofinanziert wird und zur Referenzquelle für Informationen über europäischen Honig, Bienen und Imkerei werden soll. Ein erstes wichtiges Ereignis findet am 27. Mai in Brüssel statt: eine Pressekonferenz und ein Seminar, die sich diesen Herausforderungen widmen und hochrangige Experten zusammenbringen, um die Themen vertieft zu diskutieren.

Ein Imkereisektor unter Druck

Für Imker:innen sind die Gesundheit der Bienenvölker, der Zugang zu Nektar- und Pollenressourcen sowie die Qualität der Bienenprodukte keine abstrakten Anliegen: Sie bilden die wirtschaftliche Grundlage ihrer Tätigkeit – so wie die Bodenfruchtbarkeit die Pflanzenproduktion und die Tiergesundheit die Viehzucht ermöglicht.

Doch Imker:innen haben nicht immer Kontrolle über das Umfeld, in dem ihre Bienen leben. Landwirtschaftliche Praktiken, Verfügbarkeit blühender Pflanzen, Pestizideinsatz, Kontinuität der Blütezeiten und Landschaftsqualität beeinflussen direkt die Gesundheit der Völker und die Produktionsbedingungen. Eine ausgezehnte Umwelt – gekennzeichnet durch geringe Blütenvielfalt, Monokulturen oder fehlende Landschaftsmerkmale – kann Imker:innen zwingen, ihre Völker öfter zu füttern, häufiger umzusetzen oder mit geringeren Erträgen und höherer Sterblichkeit zu rechnen.

Werden diese Faktoren aus dem Gleichgewicht gebracht, sind die Folgen greifbar: physiologischer Stress bei Bienen, Verlust ganzer Völker, zusätzliche Kosten für Fütterung oder Ersatz, Risiko von Verunreinigungen bei Bienenprodukten, eingeschränkter Marktzugang und schwindendes Verbrauchervertrauen.

„Wie wir viel zu oft vergessen, ist die Imkerei ein integraler Bestandteil des landwirtschaftlichen Ökosystems. Ohne die tägliche Arbeit der Imker:innen zur Erhaltung gesunder Völker verlieren wir nicht nur hochwertigen europäischen Honig, sondern auch den Motor der Bestäubung, von dem unsere Landwirtschaft und Ökosysteme abhängen“, warnt Anna Ganapini, Präsidentin von BeeLife.

Ein europäischer Markt, geprägt von Preis- und Betrugsdruck

Neben der Anfälligkeit der Produktion sieht sich der europäische Honigmarkt einem starken wirtschaftlichen Druck ausgesetzt. Laut dem im Jahr 2025 veröffentlichten Bericht zum *europäischen Honigmarkt*¹:

¹ [European Honey Market | EU Pollinator Hub](#)



Co-funded by
the European Union

Disclaimer: Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Research Executive Agency (REA). Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them.





- Produzierte die EU im Jahr 2022 rund 286.000 Tonnen Honig und deckte damit nur 60 % ihres Bedarfs, wobei sie stark auf Importe angewiesen war – 36 % davon stammten aus China.
- Gleichzeitig sehen sich europäische Imker:innen steigenden Produktionskosten gegenüber, darunter ein Anstieg der Fütterungskosten für Bienenvölker um 62 % zwischen 2021 und 2023.
- Auch auf der Vermarktungsseite bleibt der Druck hoch. Eine Prüfung des wallonischen Imkereisektors zeigt, dass China im Jahr 2024 den niedrigsten Importpreis in die EU mit 1,30 €/kg aufwies. Zum Vergleich lag der Einzelhandelspreis für lokal erzeugten Honig in Wallonien und Brüssel im Jahr 2025 bei 16,87 €/kg. Auch wenn Import- und Einzelhandelspreise nicht direkt vergleichbar sind, zeigt diese Diskrepanz den strukturellen Druck, den sehr günstiger Honig auf europäische Produzenten ausübt.
- Betrug bleibt eine große Sorge: 46 % der analysierten Proben² importierten Honigs aus Nicht-EU-Ländern standen unter Verdacht, nicht der Honigrichtlinie zu entsprechen, einschließlich verfälschender oder irreführender Kennzeichnung.
- Einige dieser betrügerischen Honige werden zu Preisen von nur 1,40 € pro Kilogramm angeboten, was den fairen Wettbewerb untergräbt und den Druck auf die europäischen Imker:innen weiter erhöht.

In diesem Kontext darf europäischer Honig nicht auf einen einfachen Preisvergleich reduziert werden. Sein Wert liegt in seiner Herkunft, Rückverfolgbarkeit und Authentizität – und auch in den Bedingungen, die seine Produktion ermöglichen. Die Wahl europäischen Honigs bedeutet, ein Modell zu unterstützen, das auf gesunden Völkern, einer günstigen Umwelt und einem Markt basiert, der die Arbeit der Imker:innen anerkennt. „Jede Verbraucherin und jeder Verbraucher kann einen Unterschied machen, indem er oder sie auf die Etiketten achtet und Honig wählt, der zu 100 % innerhalb der Europäischen Union geerntet wurde“, erinnert Anna Ganapini.

Belgien: Ein Honig-Drehkreuz mit fragiler Produktion

Belgien nimmt im Honigmarkt eine paradoxe Stellung ein. Das Land zählt derzeit 11.300 beim FASFC registrierte Imker:innen, hauptsächlich in Flandern (6.493) und Wallonien (4.807), eine Zahl, die seit über einem Jahrzehnt stetig steigt.

Diese Zunahme sollte jedoch die Gefährdung des Sektors nicht überdecken. Laut FASFC überlebten 31,2 % der überwachten Bienenvölker zwischen Herbst 2023 und Sommer 2024 nicht, im Vergleich zu 27,2 % im vorherigen Zeitraum. Die Varroamilbe – ein Parasit, der Bienenvölker schwächt und infiziert – bleibt die Hauptursache für Verluste, gefolgt von der Asiatischen Hornisse.

Auf der Produktionsseite bleibt Belgien ein kleiner Produzent auf europäischer Ebene. Laut einer aktuellen Prüfung³, produzierte das Land etwa 2.700 Tonnen Honig, während der jährliche Inlandsverbrauch 2022–2023 auf 5.073 Tonnen geschätzt wurde. Belgien importiert auch große Honigmengen, von denen ein Teil weiter exportiert wird, wodurch seine Rolle als Knotenpunkt im europäischen Honighandel bestätigt wird.

Diese Lage macht Fragen der Herkunft, Qualität und Rückverfolgbarkeit noch zentraler. Zu den wichtigsten Nicht-EU-Importländern nach Belgien im Jahr 2024 gehörten China, die Ukraine und Argentinien. China allein lieferte 19.748 Tonnen Honig nach Belgien, was fast ein Drittel der EU-Honigimporte aus China entspricht.

Bienen im Herzen von Landwirtschaft und Ökosystemen

² [Honey \(2021-2022\) - Food Safety - European Commission](#)

³ [Audit-secteur-apicole-2025-Final.pdf](#)



Die Bedeutung der Bienen geht weit über die Honigproduktion hinaus. Bestäuber spielen eine entscheidende Rolle für Biodiversität und landwirtschaftliche Produktivität.

„In Belgien können die allgemeinen Auswirkungen des Rückgangs der Bestäuber durch die starke Getreide- und Kartoffelproduktion überdeckt werden. Für den Obst- und Gemüseanbau ist die Lage jedoch alarmierend. Konkret bedeutet dies: Ohne Bienen müssten typisch belgische Produkte wie echter Lütticher Sirup oder regionale Apfelsäfte aus importierten Früchten hergestellt werden. Das ist nicht nur ein Umweltproblem – es ist der Verlust einer landwirtschaftlichen Identität“, warnt Noa Simón Delso, wissenschaftliche Leiterin bei BeeLife.

Sie fügt hinzu: „Die Wiederherstellung von Ökosystemen und der Schutz von Bestäubern erfordert einen kohärenten Ansatz: Reduzierung chemischer Belastungen, Verbesserung von Lebensräumen, bessere Integration der Bestäuber in Agrarpolitik und konkrete Unterstützung von Landwirten und Imker:innen, die zu diesem Gleichgewicht beitragen.“

Das zu bewahren, was Bienen möglich machen

Am Welttag der Bienen bedeutet der Schutz der Bienen nicht nur die Bewahrung einer allgemein geschätzten Art. Es bedeutet auch die Erhaltung eines Sektors, eines Fachwissens, eines hochwertigen Lebensmittels und einer Schlüsselstütze der europäischen Landwirtschaft.

In diesem Geist wurde die Kampagne EUBeeLovers entwickelt, kofinanziert von der Europäischen Union und in Belgien von BeeLife umgesetzt. Sie zielt darauf ab, das Verständnis für den Wert europäischen Honigs, die Rolle der Imker:innen und die Bedingungen für eine nachhaltige Imkerei zu verbessern. Diese Themen werden am 27. Mai in Brüssel bei einer Pressekonferenz und einem Seminar mit Experten zu europäischem Honig, Imkerei, Biodiversität, Agrarpolitik und Marktfragen vertieft behandelt.

Über BeeLife

BeeLife European Beekeeping Coordination ist eine europäische Organisation, die sich dem Schutz von Bienen, Bestäubern und der Landwirtschaft in der Europäischen Union widmet. Durch Forschung, Interessenvertretung und Zusammenarbeit arbeitet BeeLife für eine Umwelt, in der Bestäuber gedeihen und so zur Biodiversität und Ernährungssicherheit Europas beitragen.

Über die Kampagne EUBeeLovers

EUBeeLovers ist eine dreijährige Kommunikations- und Sensibilisierungskampagne, die von der Europäischen Union kofinanziert und von BeeLife European Beekeeping Coordination koordiniert wird. Sie läuft in Belgien von 2026 bis 2028 und soll das Bewusstsein für den Wert europäischen Honigs, dessen Rückverfolgbarkeit, Vielfalt und Qualität sowie für die wesentliche Rolle der Bienen und Imker:innen in Biodiversität, Bestäubung und resilienten Lebensmittelsystemen stärken.

Die Kampagne wird ihre Botschaften durch verschiedene Initiativen verbreiten, darunter eine jährliche Pressekonferenz, thematische Seminare, eine eigens eingerichtete Website als Referenzquelle für Journalisten und Akteure sowie Sensibilisierungskampagnen einschließlich Radiobeiträge.

Pressekontakt – HOPSCOTCH

Nathanaël Picas – npicas@hopscotch.one - +32 474 55 85 05



Co-funded by
the European Union

Disclaimer: Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Research Executive Agency (REA). Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them.

